

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 12. April 1889.

N<sup>o</sup> 43.

### Unser Vereinsorgan.

Wenn wir unter vorstehender Spitzmarke die nachfolgenden Zeilen schreiben, so geschieht es, um eine wichtige Frage etwas näher zu beleuchten, die zwar früher schon an verschiedenen Orten und auch in diesem Blatte vereinzelt aufgetaucht ist, aber immer überraschend schnell wieder verschwand bzw. kurz abgethan wurde. Wir meinen die Frage der obligatorischen Einführung unseres Vereinsorgans innerhalb unserer Mitgliederkreise.

Man glaube nicht, daß diese Frage einen geringen Wert besitzt, weil ihr bis jetzt keine würdigere Behandlung zu teil geworden ist; jedenfalls liegt es eben nur an der Neglectung anderer mehr oder minder wichtiger Angelegenheiten unseres Vereins, daß obige Frage bis jetzt noch in den Kinderschuhen stecken gelassen worden ist. Wir sind überzeugt, daß es nur der kräftigen Initiative von irgend einer Seite her bedarf, um diese hochwichtige Angelegenheit in Fluß zu bringen und einem befriedigenden Abschlusse zuzuführen. Mit besonderer Genugthuung haben wir deshalb den Antrag München begrüßt, welcher die obligatorische Einführung des Corr. innerhalb Bayerns anstrebt. Im allgemeinen Interesse ist nur zu wünschen, daß dieser Antrag die genügende Anzahl Stimmen findet, hoffentlich würden sich die übrigen deutschen Kollegen sehr bald von den guten Resultaten überzeugen können und dann dem lobenswerten Beispiele Bayerns folgen.

Mit vollem Recht ist von jeher behauptet worden, daß die Presse eine Macht ist, mit welcher jeder rechnen muß, eine Macht, welche auf allen Gebieten Wundervolles geleistet hat. Auch wir deutschen Buchdrucker können getrost die Hälfte der großartigen Errungenschaften unseres Gewerkvereins auf das Konto unserer Presse, den Corr., setzen. Denn wie mancher unserer schneidigsten Führer hat aus dessen Spalten seinen Mut und seine Thakraft angefaßt, um dann in begeisterter Rede auf die große Masse zu wirken; wie manches unserer besten Mitglieder hat durch die Zeilen unseres Organs seine Gewerkvereinsgrundsätze geläutert und gestählt und wie mancher Kollege ist erst durch das Lesen des Corr. ein echtes und rechtes Vereinsmitglied geworden. Alle schönen Reden wirken weit weniger als gute und abschreckende Beispiele und diese wirken wiederum nur, wenn sie veröffentlicht resp. gelesen werden. Wir haben die Beobachtung gemacht, daß in der Regel das die besten Mitglieder und fleißigsten Versammlungsbesucher sind, welche den Corr. lesen. Man sage nicht, daß es ja jedem frei steht, für ein geringes Opfer unser Vereinsorgan zu halten, ja daß es sogar die erste Pflicht eines Gewerkvereinsmit-

gliedes sein müßte, dasselbe zu lesen. Wir müssen hier leider mit der traurigen Thatsache rechnen, wie es ja die verhältnismäßig geringe Auflage unseres Organs lehrt, daß kaum die Hälfte der Vereinsmitglieder unser Organ liest und daß kaum ein Viertel dasselbe eifrig liest. Denn wo sonst käme denn die große Teilnahmslosigkeit vieler Mitglieder an unseren Vereinsangelegenheiten, die Unkenntnis der einfachsten Vereinsgesetze und die häufige Pflichtvergessenheit her, wo sonst als von der Interesslosigkeit am Vereinsorgane. Die kleinlichsten Gründe sind es mitunter, welche die Mitglieder abhalten, den Corr. zu lesen. Die eindringlichst gehaltenen Abonnements-Einladungen, die besten Ermahnungen der Vereinsbeamten und der Leseri des Blattes überhaupt helfen bei allen denjenigen herzlich wenig, die sich durchaus, trotz ihrer Gewerkvereinsmitgliedschaft, nicht für Gewerkvereinsprinzipien erwärmen können.

Die Gegner des Obligatoriums werden einwenden, daß wer sich nicht freiwillig in die Leserschar einreicht, auch dann kein Interesse für unser Organ hegen wird, wenn es ihm aufgedrungen wird. Mit nichten. Der Gewerkverein hat nicht nur die Pflicht, alle seine Mitglieder in den Notlagen des Lebens materiell zu unterstützen, er hat auch die Pflicht, dieselben mit der entsprechenden geistigen Nahrung zu versehen, um sie zu tüchtigen Gewerkvereinsmitgliedern zu erziehen. Das Organ muß den lässigen Mitgliedern in die Hand gedrückt werden; jeder muß es in der eignen Tasche haben, um es in seinen Mußestunden studieren zu können. Wir glauben bestimmt, daß selbst der Gleichgültigste ab und zu einen Blick in dasselbe werfen und dadurch auf manches Interessante aufmerksam wird. Wie manches Mitglied wird dann aus seiner lethargie erwachen und ein eifriger Leser und ein strebsamer Kollege werden.

Abgesehen von dem agitatorischen Werte, den ein von sämtlichen Mitgliedern gelesenenes Organ besitzt, würde dasselbe dann bei eventuellen Abstimmungen und Tarifaktionen von großem Einflusse sein, weil sich jedes Mitglied rechtzeitig und genügend über alle wichtigen Vorgänge innerhalb unseres Vereins informieren könnte. Unser Vereinsorgan muß das Leiborgan jedes einzelnen Mitgliedes werden, denn nur dann können wir das ideale Ziel erreichen, daß unser Verein nur aus überzeugungstreuen Gewerkvereinsmitgliedern besteht.

Die Gegner vorstehender Ansicht werden allerdings erwidern, daß die dadurch bedingte Steuererhöhung die meisten Mitglieder abschrecken würde. Die lesende Hälfte der Mitglieder wird jedoch sicher freudig die unvermeidliche Steuererhöhung, die doch nur 5 Pf. betragen könnte, leisten, während die andre Hälfte nach kurzer Zeit sich mit diesem Beschlusse ausöhnen würde.

Was die praktische Durchführung dieses Beschlusses anbelangt, so würde sich zur Erläuterung ein besonderer Artikel nötig machen.

Es sollte uns freuen, wenn die Anhänger vorstehender Ansicht diese durchaus wichtige Gelegenheit sachlich prüfen und in ihren Kreisen Propaganda dafür machen wollten, denn das hohe ideale Ziel, daß unser Gewerkverein eine außerlesene Schar prinzipientreuer Kollegen und dadurch ein mächtiges Bollwerk der deutschen Tarifgemeinschaft wird, läßt sich wesentlich fördern und annähernd erreichen durch die obligatorische Einführung des Corr. innerhalb unseres Vereins.

Ghemnik.

### Korrespondenzen.

C. N. Berlin. Die am 28. März, abends 9 Uhr, bei Jordan in der Neuen Grünstraße tagende Vereinsversammlung des Berliner Schriftgießergesellenvereins (die letzte im Vereinsjahre) nahm insofern ein besonderes Interesse in Anspruch als dieselbe berufen war, in bezug auf die Zukunft dieses Vereins sehr wichtige Beschlüsse zu fassen. Es waren denn auch die Mitglieder recht zahlreich erschienen und als Gäste die Herren Ph. Schmidt, Wittner und Präls vom Vorstande des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer anwesend. Den Bericht über die Statistik (1. Punkt der Tagesordnung, siehe umstehend) erstattete der Vorsitzende Herr Sievert. Derselbe beklagt, daß es so schwierig gewesen sei, aus einigen Giebereien die näheren Daten von den damit beauftragten Kollegen zu erhalten; dieselben schienen sich nicht zu getrauen die Wahrheit mitzuteilen, aus Furcht ihre Stellung zu verlieren. Aus der Statistik geht hervor, daß die Zahl der Lehrlinge im Vergleiche zu den Gesellen gegen die Vorjahre etwas abgenommen habe, daß dagegen die Bezahlung der Extravergeltung für Nachfeierabends- und Sonntagsarbeit sehr viel zu wünschen übrig lasse. Ein Redner hätte gewünscht, daß auch der Durchschnittsverdienst mit in die Statistik aufgenommen worden wäre; es wird ihm vom Vorsitzenden erwidert, daß dies besondere Schwierigkeiten hätte, indem viele Kollegen wohl kaum geneigt seien, ihren Verdienst wahrheitsgemäß anzugeben, doch könnte ja im nächsten Jahre der Versuch gemacht werden. — Der zweite Punkt der Tagesordnung lautete: Stellungnahme zu dem neugegründeten Vereine der Schriftgießer Berlins. Herr Klawitter stellt den Antrag, zwei Vorstandsmitgliedern dieses Vereins, die sich im Lokale befinden, den Zutritt zur Versammlung zu gestatten. Dieser Antrag wird nach einer kurzen aber sehr erregten Debatte abgelehnt. Darauf ergreift der Vorsitzende das Wort. Von größter Wichtigkeit sei für uns die Frage, ob wir es gestatten können, daß Vereinsmitglieder dem neuen Vereine beitreten dürfen, der den seit 21 Jahren bestehenden Berliner Schriftgießergesellenverein beseitigen wolle. Der Vorstand, in dessen Namen er spreche, sei der Ueberzeugung, daß der neue Verein das Ziel, welches er sich gesetzt, nicht erreichen könne. Dazu seien die Schriftgießergesellen viel zu schwach gegenüber den Prinzipalen, die zum größten Teile Kapitalisten. Handle es sich also um Einführung eines bessern Tarifs, so könnten die letzteren einen längeren Streik wohl aushalten, nicht aber die Gesellen. Ein Beispiel hierfür biete Leipzig, wo die Zerpfitterung unter den Schriftgießern noch größer sei als in Berlin, indem dort einige dem U. V., andere dem Leipziger Schriftgießerverein und wieder andere keinem von beiden angehören. Auch in tarif-

Ergebnis der vom Berliner Schriftgießergesellen-Verein im Monat Februar 1889 veranstalteten statistischen Erhebungen in den Schriftgießereien Berlins.

Kaufbe- nummer	Firma	Prin- cipale	Anzahl der Gesellen			Die Verord- nung für beruht	Ueber- stunden finden statt		Sonntags wird gearbeitet	Ueberstunden in Sonntags- arbeit beobachtet pro Stunde		Von den Ge- selLEN sehen				Anzahl der											
			Handlente	Auswärtige	Gelehrte		Lebende	totale		regelmäßig	unregelmäßig	regelmäßig	unregelmäßig	im Berechnen	zum Minim.	über Minim.	unter Minim.	komplett	Sond.-Arb.	Orten	beschlagnahme						
1	Geb. Arndt & Co.	—	2	1	1	3	—	10	—	ja	—	ja	nein	nein	1	2	—	3	2	1	1						
2	H. W. Wilmann	—	1	1	8	1	—	10	2	6	9 1/2	—	ja	—	ja	10	10	6	1	2	4	8	1	3			
3	Büngenstein	—	1	1	1	—	—	1	1	1	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
4	B. Conzstabel	1	1	1	3	1	—	5	3	1	9	—	ja	—	ja	nein	nein	4	—	1	—	—	—	—	—		
5	Frederich & Co.	1	1	1	—	—	—	—	—	—	10	—	ja	—	ja	nein	nein	—	—	1	—	1	—	—	—		
6	E. Gronau	—	2	1	15	7	2	23	7	16	9	—	nein	nein	nein	nein	10	10	22	—	2	—	3	33	2	11	
7	C. Gursch	—	1	1	11	4	1	17	5	12	9	—	ja	—	ja	nein	nein	13	—	3	1	5	11	1	4		
8	Heinrich (Str.-Ztg.)	—	1	1	—	—	—	—	—	—	9 1/2	—	ja	—	ja	nein	nein	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
9	Heins Erben	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10	H. Mäjer	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	9 1/2	—	ja	—	ja	Buchdr.-Z.	—	1	1	—	—	—	2	1	1	
11	Reichsdruckerei	—	1	1	1	2	—	15	—	—	7	8 1/2	—	ja	—	ja	nein	nein	6	—	9	—	1	10	2	5	
12	D. Teich	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	10	—	ja	—	ja	nein	nein	—	—	1	1	2	3	1	1	
13	Herb. Theinhardt	—	3	1	19	7	—	27	5	17	9	—	ja	—	ja	10	10	26	—	1	—	2	20	1	7		
14	Trowitsch & Sohn	—	1	1	2	1	—	4	1	1	9 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
15	H. Woellmer	—	2	2	50	10	1	63	9	42	9	—	ja	—	ja	—	—	—	—	43	12	7	1	15	62	3	22
													3 17 15 124 34 5 178 40 109										125 16 31 3 36 189 18 68				

**Bemerkungen.** Bei Büngenstein besteht Entreprise. — Bei Gronau sind außerdem 7 nichtgelernte Schriftgießer an Maschinen und 1 am Vorkurs, zusammen 8, beschäftigt. — Es gleichen bei Woellmer 3 an Maschinen, 6 am Vorkurs, 1 als Zuzücker und 1 am Ofen, zusammen 11. — Die Schriftgießerei von Teich, wo der Prinzipal Schmied, arbeitet nur mit Lehrlingen. — Von den Gesellen gehören 79 dem H. W. W. an.

licher Hinsicht sei dort ebensowohl zu wünschen wie bei uns, indem der Friede mit den Prinzipalen häufig nur auf Kosten der Kollegen aufrecht erhalten, während in Hamburg, wo die Kollegen ausnahmslos dem H. W. D. B. angehören, der höchste Tarif bezahlt werde. Etwas derartiges könne eben nur durch den Anschluss an den H. W. D. B. erreicht werden, der auch sonst seine Mitglieder in allen Lebenslagen schütze, bei Krankheit, Konditionslosigkeit, Invalidität und auf der Reise. Während lokale Organisationen, welche an reisende Kollegen ein Viaticum zahlen, diese nicht dagegen schützen, auf der Landstraße als Bettler angesehen zu werden, befinden sich Mitglieder des H. W. D. B. auf Grund ihres von der Behörde anerkannten Statuts im Bezug eines täglichen Reisegeldes, das sie vor solchen Eventualitäten schützt. Daß dafür aber auch Opfer gebracht werden müssen, weiß jeder, der mit den Verhältnissen einer Arbeiterorganisation vertraut ist. Wenn nun die Führer des neuen Vereins versprechen: an durchreisende Kollegen ein Viaticum von 6 Mk., an Konditionslose nach einjähriger Karenzzeit eine wöchentliche Unterstützung von 9 Mk., bei Tarifstreitigkeiten sogar eine solche von 15 Mk. zahlen zu wollen und das alles für einen Beitrag von 30 Pf. pro Woche, so werde wohl jeder zugestehen müssen, daß durch solche Versprechungen, die nie zu halten sind, nur Mißtrauen gegen die Arbeiterorganisationen im allgemeinen gefät werde. Diese Herren gehen darauf aus, den Berliner Schriftgießergesellen-Verein zu besetzen, wie aus einem von Herrn Löhr und Genossen eingebrachten Antrage zur Statutenrevision hervor geht, wonach jeder in Berlin konditionierende Schriftgießer Mitglied werden kann und jeder Durchreisende ein Viaticum erhält, welches letztere bisher nur an Vereinsmitglieder gegahit wurde. Daß sich aber die Spitze des neuen Vereins auch gegen den H. W. D. B. richtet, gehe schon daraus hervor, daß man zum Vorsitzenden einen Mann gewählt habe, der fast in jeder Allgemeinen Schriftgießerversammlung Veranlassung genommen hätte, denselben als etwas Abgethanes, Ueberwundenes hinzustellen und alles zu gunsten desselben vorgebracht als Phrasen bezeichnen. Aus diesen Gründen beantragt der Vorstand: Die heutige Versammlung wolle beschließen, daß Mitglieder des Berliner Schriftgießergesellen-Vereins dem neuen Vereine nicht angehören dürfen. Herr Klawitter legt in längerer Ausführung die Ziele des Vereins klar. Derselbe stehe dem H. W. D. B. keineswegs feindlich gegenüber, er wolle nur die Schriftgießer auf eigene Füße stellen, strebe aber sonst das gleiche Ziel an, welches er auch zu erreichen hoffe, wenn sich alle Schriftgießer ihm anschließen. Als einen Grund, weshalb viele dem H. W. D. B. abgeneigt seien, bezeichnet Redner den Antrag Jung-Dolinski vom Jahr 1886. Daraus erhält Herr Ph. Schmidt das Wort und führt aus, daß dasselbe, was die Schriftgießer jetzt anstreben, die Buchdrucker schon 1876 versucht hätten. Damals sei der H. W. D. B. auf ein Bruchteil seiner früheren Mitglieder zurückgegangen. Die Bewegung sei jedoch einem Strohfeuer vergleichbar gewesen, das eben so schnell erlosch wie es aufflammte. Die besseren Elemente hätten sich dem auch bald wieder dem H. W. D. B. zugewandt, der allein etwas zu leisten vermöge. Jeder, der rechnen könne, werde begreiflich finden, daß der Beitrag im Verhältnis zu den Leistungen stehen müsse, und ohne zwingende Gründe finde niemals eine Erhöhung desselben statt. Die Herren aber,

die den neuen Verein gegründet, machten Versprechungen, die sie schlechterdings nicht halten könnten. Schon daran mißse der Verein scheitern, denn sobald die Beiträge erhöht werden müßten, würden die meisten wieder abpringen. Die Hauptfrage sei aber die, ob der H. W. D. B. gefastan könne, daß seine Mitglieder drei Vereinen angehören; dies müßte Redner verneinen. Die Mitglieder des Berliner Schriftgießergesellen-Vereins möchten ihren Schwid, den sie seit 21 Jahren rein und unbeeinträchtigt halten, auch weiter hochhalten, damit würde auch der H. W. D. B. jederzeit hinter ihnen stehen. Herr Blauhaut führt noch an, daß der neue Verein deshalb gegründet sei, damit die Schriftgießer im Fall einer Tarifbewegung die Allgemeinheit hinter sich hätten. Vom Vorstandsitz wird darauf erwidert, daß dasselbe noch weit besser erreicht werde, wenn sich alle dem H. W. D. B. anschließen. Jeder Kollege möge nur so viel als möglich agitieren, um die noch Fernstehenden zu uns herüberzuziehen. Nachdem die Rednerliste erledigt, wird über den Antrag des Vorstandes abgestimmt und derselbe mit großer Majorität angenommen. — Zum 3. Punkte, Vorstandswechsel, ersucht Herr Löhr die Versammlung, von der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes abzugehen und zwar, weil im verflossenen Jahr einmal ein Mißtrauensvotum gegen denselben zwar nicht beschlossen, aber angeregt und weil einmal ein Vorstandsantrag nicht von der Versammlung genehmigt worden sei! Die danach mittels Stimmzettel vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat: F. Siwert erster, H. Schwach und G. Weinberg stellvertretende Vorsitzende; G. Bolle, Rassenführer; C. Reimeyer und C. Brederet, Schriftführer; Ph. Reifel, F. Freimuth und H. Voigt, Beisitzer. Mit Ausnahme der Herren Bolle, Freimuth und Voigt gehörten sämtliche Herren dem vorjährigen Vorstand an. — Unter Vereinsmitteilungen bringt der Vorsitzende die Nachricht, daß die Gursch'sche Dffizin wieder innerhalb § 2 des Reglements steht. Ferner fragt derselbe an, wie die Versammlung sich zu dem Löhr'schen Antrage stelle resp. ob derselbe auf der Tagesordnung der nächsten Versammlung stehen solle oder nicht. Der Antrag wird per Abstimmung als erledigt betrachtet. — Es folgt Punkt 5, Besprechung über das Stiftungsfest event. Wahl einer Kommission. Herr Brederet beantragt, dasselbe wie bisher durch eine Herrenpartie zu feiern. Dieser Antrag wird angenommen und mit den Arrangements zu derselben eine aus drei Herren bestehende Kommission betraut, in welche die Herren Haas, Freimuth und H. Schwach gewählt werden. Aus der Versammlung wird noch mitgeteilt, daß sich die Viaticumskasse bei Woellmer aufgelöst hat, da solches in Zukunft von dem neugegründeten Vereine bezahlt werden soll. Nachdem Herr Schmidt in einem Schlussworte noch den Wert des H. W. D. B. für dessen Mitglieder hervorgehoben und dieselben zum Ansharren bei demselben aufgefordert hat, schließt der Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenem Hoch auf den H. W. D. B. die Versammlung 1 3/4 Uhr nachts.

—ch. Leipzig. Hauptversammlung vom 2. April. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Stellungnahme des Vereins gegen die Verdächtigungen der Leipziger Zeitung. 3. Fragekasten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Vorstand durch einen von der Versammlung acceptierten Antrag beauftragt, den Maschinenmeister Blume auf Grund § 7 (fortgesetzte Zuwiderhandlung gegen den Tarif) anzususschließen.

Unter Punkt 1, Vereinsmitteilungen, gibt der Vorsitzende bekannt, daß die über die Buchdruckerei Marquardt verhängte Halbblockade jetzt, nach Beseitigung der tariflichen Uebelstände, wieder aufgehoben ist und daß der Vorstand beschlossen hat, die dem Vereine gehörenden Wertpapiere der besseren Kontrolle bei Auslosungen als auch der größern Sicherheit wegen bei einem hiesigen Bankhause zu deponieren. — Zu Punkt 2, Stellungnahme des Vereins gegen die Verdächtigungen der Leipz. Ztg., verliest der Vorsitzende zunächst den betreffenden Artikel (Die sozialdemokratische Gefährdung der Leipziger Buchdruckervergänger), dann die vom Vorstande gegebene Berichtigung und schließlich einen erneuten Angriff genannter Zeitung. Auf den Inhalt des Artikels eingehend, in dem es unter anderem heißt „daß das jetzt weniger gute Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gesellen durch die gegen früher viel abschneider und herausfordernde Haltung der letzteren verschuldet sei“, ferner „daß die Leipziger Gehilfenschaft nach der Losprechung vom 11. B. strebe, da bei Abstimmung über die Ueberfiedelung des Vereinsitzes nach Berlin von 10 Mitgliedern 9 dagegen gestimmt hätten“, weiter „hätten die Seher die sogenannten Maschinenmeister in eine Streikbewegung gedrängt, welche den Wünschen der letzteren vollständig fern läge“ und zum Schlusse: „Haben hiernach die Leipziger Buchdruckergehilfen ihren früheren besondern Weg verlassen, um in das allgemeine sozialdemokratische Fahrwasser einzulenzen, so dürfte es nur gerecht sein, wenn rücksichtlich ihrer und namentlich ihres Vereins anstatt der jetzigen besondern Beurteilung und Behandlung die allgemein übliche Platz griffe“, so weisen der Vorsitzende und nach ihm die meisten Redner diese Verdächtigungen entschieden zurück; die Leipziger Gehilfenschaft habe bisher den legalen Boden nie verlassen, werde aber auch weiterhin an den gesetzlich garantierten Rechten festhalten. Daß die Gesellen weniger vertrauensvoll den Prinzipalen gegenüberstünden, sei nur durch das vertragswidrige Verhalten eines Teiles der letzteren veranlaßt. Auch die Angaben über die Stellung der Leipziger Gehilfenschaft zur Sitzverlegung des H. W. D. B. nach Berlin, welche nur auf Unkenntnis oder Böswilligkeit beruhen könnten, werden rüchlig zerklegt; denn nicht gegen die Sitzverlegung habe man in Leipzig gestimmt, sondern gegen das Statut, weil die gegebenen Verhältnisse der Befürchtung Raum gaben, der H. W. D. B. könne dem Versicherungsvergeß unterstellt werden. Die Auslassungen bezüglich der Maschinenmeister werden von den letzteren selbst in genügender Weise widerlegt. Wenn nun auch ein Redner die Notwendigkeit einer Versammlung dieses Artikels wegen anzweifelt, ein zweiter in dem beregten Artikel überhaupt keine Angriffe gegen die Leipziger Gehilfenschaft, vielmehr eine wohlgemeinte Mahnung seitens der Behörden finden kann, so ist die Majorität doch anderer Meinung und gibt derselben durch folgende Resolution bereiteten Ausdruck: „Die heutige von etwa 600 Mitgliedern besuchte Hauptversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen (G. L.) protestiert unter Bezugnahme auf einen in Nr. 75 der Leipz. Ztg. enthaltenen Artikel, überschrieben „Die sozialdemokratische Gefährdung der Leipziger Buchdruckervergänger“, auf das entschiedenste gegen die denunziatorische Absicht, die vornehmlich berufliche Thätigkeit des Vereins mit irgend welchen ungesetzlichen und parteipolitischen Bestrebungen in Verbindung zu bringen und erblickt in dem erwähnten Artikel eine unbesungte und in ihrer Motivierung allenthalben irrtümliche Einmischung in die völlig gesetzliche Thätigkeit des V. L. B. G., wie sich ihm durch das auf Grund der deutschen Gewerbeordnung und des sächsischen Genossenschaftsgesetzes begründete und genehmigte Statut vorgebildet ist. Auch verpflichtet die Versammlung den Vorstand, die ihm obliegenden Geschäfte in derselben legalen Weise auszuführen wie bisher“. Da sich im Fragekasten nichts findet, ist die Tagesordnung damit erschöpft und wird die Versammlung 1/2 12 Uhr geschlossen.

**Kundschau.**

Aus der am 18. März abgehaltenen Generalversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer, welcher zur Zeit 93 Mitglieder (65 Firmen) zählt, teilen wir das Folgende mit: Der Seher Max Niebe, welcher sich auf einer Studienreise in den Vereinigten Staaten Nordamerikas befindet, erhielt aus einer städtischen Stiftung weitere 600 Mk., der Fachlehrer Hendel aus derselben Stiftung 500 Mk. zu einer Studienreise nach Wien (Fachschule), München (Kunstausstellung) und einigen süddeutschen Druckstätten. Die gedachten Herren werden demnächst in der Z. f. D. B. Bericht erstatten. Für das Buchhändlerhaus stiftete der Verein das in einem reich bezierten Fenster des rechten Treppenhauses befindliche Buchdruckerwappen, wozu die Mittel (500 Mk.) durch eine Sammlung unter den Mitgliedern aufgebracht wurden. Inventar und Archiv des Vereins sollen nebst dem Altematerial der Gesellschaft Typo-

graphia und der Typographischen Gesellschaft im Buchgewerbe-Museum Aufnahme finden. Eingenommen wurden im Jahr 1888 5214,81 Mk., ausgegeben 5680,65 Mk., darunter 306 Mk. für Unterstützungen, 1503,65 Mk. für die Lehranstalt, 757,01 Mk. für Schiedsgericht und Arbeitsnachweise. Die Vereinskasse hatte am Ende des Jahres 22195,26 Mk. Vermögen, die Sukzurskaffe, aus welcher verschiedene Unterstützungen gezahlt werden, 23971,92 Mk., die Weidemannsche Stiftung, aus welcher Witwen und Invaliden unterstützt werden, 8043,34 Mk., die Nieszsche Stiftung, bezgl., 9360,51 Mk., das Heinrich Brockhaus-Legat, dessen Rinsen zu dem im Jahr 1940 zu feiernden Jubelfeste der Gründung der Buchdruckerkunst Verwendung finden sollen, 11098,10 Mk. Die Fachschule hatte 1888 179 Schüler aus 51 Druckereien mit 4 Setzer- und 2 Druckerklassen. Fachlehrer sind die Herren Hengel, Knuth, Leonhardt und Süßepfend. Die Anstalt verzeichnete vom 15. Februar 1887 bis 20. Februar 1889 10769,20 Mk. und veranschlagte 12567,65 Mk., 1798,45 Mk. schloß der Verein zu. Das Schulgeld (20 Mk. jährlich) ist je zur Hälfte vom Lehrherrn und Gehilfen zu tragen. — Beim Arbeitsnachweise, der sich seit 2 1/2 Monaten ausschließlich in den Händen des Vereins befindet, nachdem die Gehilfenschaft ihre fernere Mitwirkung abgelehnt hatte, meldeten sich 165 Setzer und 42 Maschinenmeister, davon 38 bzw. 4 von auswärts, 164 Setzer- und 35 Maschinenmeister, davon 28 bzw. 1 von auswärts, erhielten Konditionen nachgewiesen. Nach der Berichterstattung wurde ein Antrag des Ausschusses des Arbeitsnachweises einstimmig angenommen, wonach u. a. jedes Mitglied verpflichtet ist, den jeweilig geltenden mit der Gehilfenschaft vereinbarten Tarif anzuerkennen und zu begehren.

Einen von den sog. Berliner Zeitungsunternehmern vulgo Bauernfängern, vor denen zu warnen durch Flugblatt und Zeitungsausschnitte sich der Vorstand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer ein Verdienst erworben hat, traf mit erfreulicher Schnelligkeit der Arm der Gerechtigkeit. Unter der Anklage des Betruges und der Unterschlagung wurde der Buchhändler Karl Louis Armand Jordan der ersten Strafkammer des Landgerichts I aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Jordan, der schon mit Zuchthaus vorbestraft ist, hatte früher für die Berliner neuesten Nachrichten den Drucksaß geliefert, das Abkommen mit dem Eigentümer des Blattes, Herrn Bankier Sternberg, war aber dann gelöst worden. Nach dieser Zeit geriet Jordan, der gänzlich mittellos ist, in den Strudel des Lebens und erlitt öfters Schiffbruch. Im September v. J. wurde er nach Verbüßung einer Strafe aus dem Gefängnis entlassen und bot im Oktober Herrn Sternberg an, für ihn wieder die Herstellung des Drucksaßes zu übernehmen. Herr Sternberg erwiderte, daß über die Sache erst geredet werden könne, wenn Jordan vorerst bei irgend einer Bank eine Kaution hinterlegt hätte. Jordan machte sofort das Anerbieten, 5000 Mk. hinterlegen zu wollen. Jordan, der bedeutend weniger Mittel besaß, inserierte in den Zeitungen, er brauche fünfundzwanzig kautionsfähige Schriftsetzer. Es meldeten sich eine Anzahl Schriftsetzer, von denen vier sofort Kauttionen in Höhe von 200 und 100 Mk. Jordan einhändig; einer derselben jedoch in Form eines Depositscheins, da er die Kaution selbst bei einer Bank eingezahlt hatte. Diesen Depositschein verpfändete Jordan für 35 Mk., während er von den bar gezahlten Kauttionen lebte. Das letztere mußte er zugeben, die Absicht zu betrügen stellte er jedoch in Abrede. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Vivat sequens!

Das Export-Journal, Nr. 20/21, enthält u. a.: Leipzig als Stätte der Großbuchbinderei; Verlagsrechte in Deutschland; Schilderungen berühmter Geschäftshäuser (Alex. Pieri & Sons in Stoneymood, Woodside und Aberdeen).

Von Wilhelm Reich, Die Farbenmischung für Druckerien, ist das 11. Heft erschienen, Braun in 16 Milanen vorführend. Das Werk erscheint in 16 Heften à 1,50 Mk. und ist durch den Verleger Berlin SW, Krassierstraße 23 zu beziehen.

Am 25. März feierte Herr A. Clewer in Pöln, seit 37 Jahren in der Kölner Btg. thätig, sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Am 4. April feierte der Buchdruckereibesitzer G. F. Brunert in Berlin sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Delitzscher Volksbote (Druck und Verlag von W. A. Kanis) feierte am 25. März sein 25jähriges Bestehen.

Die Buchhandlung K. F. Koehler in Leipzig feierte am 7. April ihr 100jähriges Bestehen.

Sonntag den 14. April feiert der Setzer Robert Worbe in Dresden sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe konditionierte früher in Augsburg, in der Schweiz, in Wien und Nürnberg und steht nun schon viele Jahre in den Dresdner Nachrichten. Der Dresdner Buchdruckerverein veranstaltete an diesem Tag einen Kommerz in Saale des Eldorado.

Am 13. April feiert der Faktor der Druckerei J. C. F. Bickenhahn & Sohn, Herr Hermann Lehmann in Chemnitz, sein 60jähriges Berufsjubiläum.

Die Papierfabrik Hegge in Bayern erhöht ihr Aktienkapital um 200000 Mk.

Der Unterstützungsverein der Bildhauer Deutschlands ist in Bayern laut Verfügung des Ministeriums wieder zugelassen worden.

Zu der J. f. D. B. taucht wieder einmal das Friedrich König-Denkmal auf. Wir erfahren daraus, daß die Kassenbücher der tgl. Lotterie-Einsteher Emil Steinkopf in Eisleben übernommen und daß gegen 15000 Mk. vorhanden sind.

Elf Angestellte der Wiener Staatsdruckerei feierten am 23. März ihr 50jähriges Berufsjubiläum. Es sind dies die Herren Ferd. Desloges, Franz Gella, Franz Hinterwallner, Buchdrucker; Jof. Nigg, Schriftgießer; Franz Ertl, Steinbruder; Franz Müller, Kupferdrucker; Franz Köhner, Graveur; Sebastian Domas, Michael Pratsch, Buchbinder; Joseph Pinter und Ferd. Schindler, Tischler.

Das Bezirksgericht Prag verurteilte den Drucker und den Redakteur des Veleslavina zu je 5 fl. Geldstrafe, weil genanntes Blatt „sein Programm überschritt“, indem es zwei Artikel brachte, welche „prononciert sozialistischer Tendenz seien und darin von den Bestrebungen der gesamten Arbeiterchaft gesprochen, von den Buchdruckern aber nur wenig erwähnt werden“.

Aus Graz erhalten wir eine Zuschrift, in welcher u. a. darüber Beschwerde geführt wird, daß bei jeder Bewegung im Ausland es vornehmlich Deutsche sind, welche die Klage der Ausgehenden einzunehmen suchen und sich durch ihr unkollegialisches Benehmen auszeichnen. Als Beweis wird angeführt, daß drei Sachen in Graz eingewandert, von denen besonders der eine sich ganz besonders hervorgethan haben soll. Es kann uns nicht einfallen, diese Zugvögel verteidigen zu wollen, wenn aber die „stramme Organisation“, wenn auch nur indirekt, dafür verantwortlich gemacht werden soll, so müssen wir dagegen Verwahrung einlegen. Die 20000 in Deutschland konditionierenden Gehilfen Mann für Mann sozusagen wetterfest zu machen, das ist eine Aufgabe, die keine Organisation erfüllen kann.

In Buenos Aires erscheinen in spanischer Sprache 5 Zeitungen täglich, 22 sechsmal in der Woche (davon 3 italienisch, 2 französisch, 1 deutsch und 1 englisch), 40 wöchentlich (davon 2 englisch und 1 deutsch). Drei- bis fünfmal im Monate (davon 1 französisch) und 42 einmal monatlich, darunter 2 Buchdrucker-Zeitschriften: Tipografia und El Poligrafista. Außer diesen zeitlich gebundenen Veröffentlichungen werden noch etwa 15 Neuven und sonstige Druckerzeugnisse in unregelmäßigen Zeiträumen herausgegeben. Die älteste Zeitung von Buenos Aires trägt das Datum 1. April 1801.

**Gestorben.**

In Nürnberg am 30. März der Buchdruckereibesitzer Theodor Häflein, Besitzer der Schärksteschen Buchdruckerei und Mitinhaber des Nürnberger Generalanzeigers.

**Briefkasten.**

a-g.: Antwort erfolgt nach Eingang des in Aussicht gestellten Artikels. — C. in Dortmund: Kam zu spät. — Eingegangen Konr. aus Heilbronn, Laibach, Breslau und Lachen.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 31. März bis 6. April 1889. Mitgliederstand 1706; neu eingetretene 1, zugereist 2, vom Militär —, abgereist 7, ausgetreten 2, ausgesgeschlossen —, zum Militär —, gestorben —, inval. —, Patienten 49, erwerbsfähige Patienten 8, Konditionslose 82.

Hamburg-Altona. Der Setzer Heinrich Heym aus Sühl wird hiermit aufgefordert, innerhalb vier Wochen seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Odergau. Der diesjährige Gautag findet am Sonntage den 21. April (1. Osterfeiertag) in Spandau im Schützenhause, Neundorfer Straße 10, statt. Die Verhandlungen beginnen vormittags 11 Uhr. Die Herren Delegierten sowie etwaige auswärtige Gäste wollen die Zeit ihrer Ankunft sowie die Bestimmungen auf Logis usw. möglichst bald an Aug. W. Bloch in Spandau, Jüdenstraße 45, mitteilen. Am Abend vor dem Gautage Rendezvous in Fraebes Restaurant, Spandau, Potsdamer Straße 14. — Die Bezirksvorstände werden an die Ausfertigung der Mandate für die Delegierten erinnert.

Bezirk Spandau. Resultat der Delegiertenwahl zu dem am 21. April in Spandau stattfindenden 11. Gautag. Eingegangen sind 35 Stimmzetteln. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt: Bloch-Spandau 24, Liebert-Eberswalde 21, Grothe-Span-

dau 15, Lenzen-Nauen 8, Janjon-Eberswalde 2. Mitthin sind gewählt: Bloch-Spandau und Liebert-Eberswalde.

Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein. Nach der diesjährigen Generalversammlung konstituierte sich der Vorstand wie folgt: Paul Schliebs, Vorsitzender; Edm. Porjch, Stellvertreter; Emil Hägöld, Kassierer; Alfred Schmidt, Schriftführer; Wilh. Marggraf, Paul Bräunlich, Alois Baber, Otto Lausmann, Karl Liebs, Beisitzer (die ersten beiden sind zugleich Bibliothekare). Briefe sind an Paul Schliebs, Lehmdamm 32a, Gelder an E. Hägöld, Uferstraße 27, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Gustav Seidendorf, geb. in Berlin 1869, ausgel. dajelbst 1888; 2. Adolf Grünberg, geb. in Berlin 1870, ausgel. dajelbst 1888; 3. Adolf Hürche, geb. in Schwab bei Neuwedell 1866, ausgel. in Wollin i. Pomm. 1887; 4. Reinhold Kleinkecht, geb. in Berlin 1868, ausgel. dajelbst 1887; 5. Fritz Kuckuck, geb. in Züllichau 1869, ausgel. in Steinau a. C. 1888; 6. Paul Rieger, geb. in Berlin 1870, ausgel. dajelbst 1889; 7. August Martide, geb. in Berlin 1869, ausgel. dajelbst 1887; 8. der Maschinenmeister Rob. Große, geb. in Berlin 1858, ausgel. dajelbst 1881; waren noch nicht Mitglieder; die Setzer 9. Paul Vogel, geb. in Dittersbach 1860, ausgel. in Wöhlau 1878; 10. Ernst Altnidel, geb. in Tschirna 1856, ausgel. in Marklissa 1875; 11. Hermann Henning, geb. in Berlin 1865, ausgel. dajelbst 1884; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, Berlin 8, Dresdner Straße 63, II.

In Breslau die Setzer 1. Oskar Wolf, geb. in Kl. Grätz b. Wlogau 1869, ausgel. dajelbst 1888; war noch nicht Mitglied; 2. Paul Rich. Neumann, geb. in Pagnau 1860, ausgel. in Neurode 1878; war schon Mitglied (ausgeschl. in Neumarkt 1885). — Paul Schliebs, Lehmdamm 32a.

In Frankfurt a. M. 1. der Drucker Christian Mackes, geb. in Bornheim 1803, ausgel. in Frankfurt a. M. 1872; die Setzer 2. Philipp Fischer, geb. in Frankfurt a. M. 1869, ausgel. daj. 1877; 3. Aug. Böjng, geb. in Gersthagen 1866, ausgel. in Schlüchtern 1884; waren noch nicht Mitglieder. — Hermann Schraber, Neuer Wall 27.

In Hamburg-Altona der Setzer Alb. Meyer, geb. in Hamburg 1858, ausgel. dajelbst 1877; war schon Mitglied. — Friedr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Konstanz der Setzer Joseph Schwarz, geb. in Konstanz 1862, ausgel. daj. 1879; war noch nicht Mitglied. — K. Fr. Eiche, Paradiesstraße 12, I.

In Rathenow Oswald Taage, geb. in Rathenow 1871, ausgel. daj. 1889. — In Nauen Emil Gehrmann, geb. in Gr. Behnitz 1870, ausgel. in Nauen 1889. — W. Bloch in Spandau, Jüdenstraße 45.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

Halle a. S. Der Schweizerdegen Heintz Jürgens aus Seesen wird um sofortige Angabe seiner Adresse an den Gaukassierer F. Thomaes, Jägerplatz 15 (Arbeitslosen-Unterstützung betr.) erucht. Sollte sich J. auf der Reise befinden, bitte die Herren Reisekassenverwalter ihn darauf aufmerksam zu machen.

Leipzig. Für Gustav Krebs aus Dresden liegt ein Brief bei dem Beklehrschrift Otto Münkner.

**Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.**

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Nürnberg der Setzer Friedr. Schuioffsky, geb. in Werder a. Havel 1869, ausgel. daj. 1887. — Friedr. Vint, Innere Laufegasse 7, II.

**Elßig-Lothringischer Unterstützungsverein.**

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Metz der Setzer J. D. Söhlweg, geb. in Malken (Westfr.) 1862, ausgel. in Metz 1880; war schon Mitglied. — H. Bühler, Lothr. Btg.

**Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.**

XI. Kreis (Nordost). Die verehelichen Gau- und Bezirksvorstände in den zum Kreise Nordost gehörigen Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen erucht der Unterstützung um gef. schnelle Einsetzung der Verzeichn. in ihren Gauen bzw. Bezirken vorhandenen arifdruckereien.

G. Malkewitz, Gehilfenvertr. des XI. Kreises, Stettin, Hofmarktstraße 5, II.

# Anzeigen.

## Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

### Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

### Druckerei mit rent. Blattverlage

zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Y. 24 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [303]

Wegen Krankheit des Bes. ist e. Buchdruckerei, altes Geschäft, m. dreimal wöchentl. evch. kathol. Blatt (Kreisbl.), 2 Masch., Gasmotor, m. Hilfsmasch., Material f. neu, zu 65000 Mk. u. sehr günstigen Bedingungen abzutreten. Offerten unter Nr. 293 bef. die Exp. d. Bl.

### Inkieranstalten

welche Arbeiten übernehmen können, werden um Aufgäbe ihrer Adressen unter Beifügung der Preise ersucht. Offerten befördert unter Chiffre T. 305 die Exped. d. Bl.

Strebsamer, flotter

### Accidenzseher

mit wirklicher Befähigung und Neigung für seinen Beruf, zum baldigen Eintritt für dauernde Stellung bei guter Bezahlung gesucht. Ausführliche Auerbietungen erbittet

Buchdruckerei Lindner, Breslau. [302]

### Accidenzseher

gewandt im Verkehr mit dem Publikum, der flotter Berichterstatter über Versammlungen, Gemeinderats-sitzungen usw. sein muß, in einer Residenzstadt Thüringens sofort gesucht. Stenograph bevorzugt. Stellung angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Accidenzmustern und einigen Blättern mit selbstverfaßten Artikeln unter A. B. 307 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Tüchtiger Graveur

für Arbeiten in Schriftmetall gesucht. Nur solche Herren wollen sich melden, welche bereits in einer Schriftgießerei thätig waren. [304]

Schriftgießerei

Frankfurt a. M. Benjamin Krebs Nachfolger  
H. Poppelbaum.



**Automatische  
Manuskripthalter**

Preis 2,50 Mk. pro Stück  
empfehle

**Bernhard Koehler**

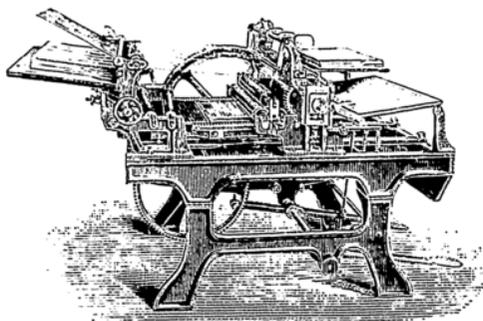
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-  
Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für  
Stempel-Utensilien.  
Berlin S., Brandenburgstr. 34.  
Versand gegen Nachnahme od. Barzahlung-Aufgäbe.

### Für Geschenke oder Feste

geeignete Artikel, als: Bierseidel u. -Krüge, Bierseideldeckel, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Pfeifenköpfe, Zigarrenspitzen, Schnupftabakdosen, Feuerzeuge, Blanko-Visitenkarten, Briefbögen u. Postkarten (sämtl. Gegenstände m. Buchdr.-Wappen), ferner Uhrketten mit Gutenberg-Berlocke, Uhrbänder, Wein-u. Bierzettel mit Schieber-Wappen, Brustbänder, Rosetten, Vereinsnadeln, Schlippsnadeln, Tintenlöcher, Gutenberg-Photographie, Gutenberg-Statuen und -Büsten, Haut-Relief Gutenberg's (galv. verkupfert), Haut-Relief (Gips), Buchdruckerwappen in Glasmalerei-Imitation, Gutenberg-Bilder u. -Wappen als Dekorationsgegenstände, Buchdr.-Salamander, Festspiele usw. empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Härtel, Leipzig-Reudnitz, Konstantinstr. 8.

Besondere Preisliste steht zu Diensten. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller Fachschriften zu Originalpreisen.



### Wormser Tretmaschine

billigste u. prakt. Buchdruck-Schnellpresse für kleinere Buchdruckereien.

Dieselben eignen sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie haben spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formen. Wirken beide Farwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen kompressen Formen und Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbverreibung. Der auf den Auftragswalzen sich befindende Reibcylinder rotiert seitlich. Die Vorzüge dieser Maschine sind: dass sie von einer Person bedient werden kann, dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Cylinders abgewartet werden muss, dass ohne Panktur das genaueste Register erzielt wird.

Nr. 1 Satzgr.	35 : 60	Centim.	Mk.	1600
„ 2 „	45 : 65	„	„	2200
„ 3 „	50 : 70	„	„	2400

### „WORMATIA“

Cylinder-Tretmaschine m. Cylinderfärbung.

Diese Maschinen, ähnlich gebaut wie die grossen Schnellpressen, zeichnen sich durch sehr leichten und ruhigen Gang ebenfalls aus; es lassen sich mit 2-3 Personen die feinsten Drucksachen herstellen: sie sind von Nr. 38 ab nur mit Handbetrieb eingerichtet und ist namentlich denjenigen Teilen besondere Beachtung gewidmet, mit denen der Drucker vielfach beschäftigt ist, z. B. leichtes und rasches Wechseln des Cylinder-Ueberzuges durch ein praktisches Klemmlinial, wodurch auch das lästige Aufkleistern des Margebogens in Wegfall kommt, bequeme Zurichtung, genaues Register ohne Panktur. Nr. 1 und 2 werden druckfertig montiert versendet.

Nr. 1 Satzgr.	32 : 42	Centim.	Mk.	1200
„ 2 „	34 : 48	„	„	1400
„ 3a „	45 : 65	„	„	2600
„ 3b „	50 : 72	„	„	2800
„ 4 „	52 : 76	„	„	3000

### Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein

Joh. Hoffmann.



### Der Schriftseher Ludwig Dörr

geb. 9. März 1834 in Soest, hat sich am 7. April nachts heimlich von hier entfernt, ohne seine Verpflichtungen erfüllt und sein Kostgeld bezahlt zu haben.

Wattenscheid, 9. April 1889. [306]  
L. D. Wolff, Maschinenm., Buchsche Druckerei.

Wir jagen hiermit allen Vereinen resp. Tarifkommissionen und Kollegen, welche uns teils durch Zusicherung, teils durch unverrückte Unterstützung zum Siege verholfen haben, den tiefgefühltesten Dank mit der Versicherung, für das Wohl der Gesamtheit stets zu jedem Opfer bereit zu sein.

Für die Tarifkommission Graz  
F. Hansel.

### Verein Leipziger Buchdruckergehilfen

(Gauverein Leipzig).

Sonntag den 21. April (1. Osterfeiertag)

### Osterfeier

im Theaterjaale des Kristallpalastes, bestehend in Konzert von der Kapelle des Herrn Matthies. — Einlaß Nachmittags 1/2 4 Uhr, Anfang 4 Uhr, Ende 9 Uhr.

Programm für Mitglieder à 15 Pf. sowie für Gäste à 25 Pf. sind vorher bei den Kassenführern sowie in der Vereinsexpedition zu entnehmen.

Der Vorstand.

**Geldsendungen** für den Conv. sind unter Adresse Paul Härtel in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstr. 8, erbeten.

**Inseraten** (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets der Betrag beizufügen.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von E. Döbkin in Berlin.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Rabekli & Hille in Leipzig.